

Abschied vom Hitsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abschied vom Hitsch

Am vorletzten Sonntag ist unser lieber Freund Hitsch im Alter von nur 55 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Der Nebelspalter hat einen seiner treuesten Mitarbeiter verloren. Walter Schmid betreute die Hitsch-Rubrik seit Jahrzehnten mit rührender Sorgfalt und Liebe. Seine wöchentlichen Kommentare wurden von vielen tausend Lesern beachtet. Hitsch hatte einen wahrhaft großen Leserkreis, um den ihn manche professionelle Schriftsteller und Publizisten beneiden mußten. Kristallklar wie ein Bündner Bergbach waren seine Gedanken. Hitsch scheute sich nie, jedes Ding beim rechten Namen zu nennen. Eine echte Volkstümlichkeit war ihm eigen, die ihm auch die Herzen der Leser öffnete. Mit Hitsch scheidet einer jener raren Menschen aus diesem Erdental, deren Gesinnung und menschliche Haltung untadelig waren. Die unzähligen Leser werden mit uns dem lieben Freund ein bleibendes Andenken bewahren. Nebelspalter

BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

Elegischer Höhenflug

Beim Betrachten des Ballons, der diese Stadt kürzlich auf so wundersame Art und Weise, rund und friedlich, prall gefüllt und seidenglatt, luftwärts sich bewegend still verlassen hat, wurde mancher philosophisch und sprach leise:

Wenn der Mensch, der diesem Ding sich anvertraut, endlich doch gescheiter würde oder wäre und, anstatt daß er sich Düsenjäger baut, als bekehrter Ikarus und Aeronaut sich begnügen würde mit der Montgolfiere!

Aufwärts wandte dies- und jener seinen Blick, bis sein Ideal im Dämmerblau verschwand und er dann mit Rheumatismus im Genick in der harten Wirklichkeit sich wieder fand.

Mittlerweile schwebte der Ballon dessen ungeachtet unbeschwert davon ...

Die Militär-Sondernummer des Nebelspalters

im Urteil der Leser ...

Ich möchte Ihnen meine Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank für die ganz ausgezeichnete «Militär-Sondernummer» des Nebelspalters aussprechen. Sie hat mich sehr gefreut und bei der Lektüre habe ich gelacht wie noch selten. Das ist an sich schon gut. Aber hinter den gelungenen Zeichnungen und den munteren Sprüchen steckt ein tiefer Sinn. Sie üben berechnete Kritik in einer gar nicht verletzenden Art und Weise und zeigen uns unsere Schwächen. Auch das ist gesund. Daß Sie es noch dazu auf eine so gar nicht destruktive Art tun, ist besonders erfreulich.

A. Ernst, Oberstkorpskommandant

Zu Ihrer Militärnummer: Ich bin sicher kein Militärkopf. Dank des Aktivdienstes habe ich es bis zum Fourier gebracht und wurde altershalber Ende letzten Jahres aus der Wehrpflicht entlassen. Aber schon der Anblick der Titelseite genügt mir. Was haben solche Helgen schon mit geistigem Sprutz zu tun? A. W. in Küsnacht

Lieber Nebi, Du hast sofort 5 Stunden früher Urlaub: Deine neue Militärnummer wird einen Sturm auslösen, einen Begeisterungssturm nämlich. Und wenn Du es nicht weiter erzählst, werde ich Dir verraten: Dank Deiner Sondernummer habe ich in den letzten Diensten noch mehr gelacht als sonst. Lt. D. W. in Bern

Meine ganz besondere Anerkennung übermittle ich Ihnen für die mutige und geistreiche Militär-Sondernummer, die auch vor gewissen Tabus nicht halt macht und gerade deshalb in Ihrem Lande die fruchtbare Diskussion über militärische und militärpolitische Probleme erleichtert. Weder in der BRD, noch in der DDR wäre eine solche Sondernummer möglich. Der deutsche «Untertanengeist» bringt es nicht fertig, ein satirisch-humoristisches Wochenblatt von Format herauszubringen. Das Militär ist in der BRD nicht – wie bei Ihnen – eine zwangsläufige Einrichtung auf demokratischer Grundlage, sondern das kostspielige Betätigungsfeld teutonischer Herrenmenschen geblieben.

Ein Leser in Offenbach D

... und der Presse

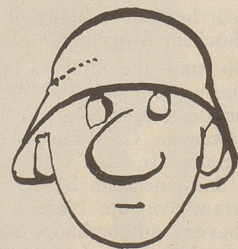
Der Herbst ist die klassische Zeit der Truppen-Zusammenzüge, der Wiederholungskurse. Da ist es denn

verständlich, daß eine humoristisch-satirische Wochenschrift wie der «Nebelspalter» die Gelegenheit ergreift, das in Sicht kommende Hauptgesprächsthema einmal in einer Sondernummer von allen Seiten abzuwandeln und damit zugleich jenen unter den einrückenden Wehrmännern, die spontan, ungeheiß für Verbreitung guter Stimmung zu sorgen pflegen, eine Wegzehrung im Rucksack mitzugeben. Wer das ansprechende Heft zur Hand nimmt, tut vielleicht gut, zuerst das Geleitwort von Oberstdivisionär Edgar Schumacher unter dem Titel «Wenn die Heiterkeit nicht wäre!» zu lesen und sich prophylaktisch folgende Stelle stets vor Augen zu halten: «Der Soldatenwitz, aus der Verbundenheit herausgerissen, zählt in der Regel zu den wenigen anregenden Sachen. Das Witzige, so sehr es dazu gehört, wirkt erst erfrischend aus der Stimmung heraus, die es ermöglicht, und verliert in der Nacherzählung oft sein Bestes.» Indem man eine geschlossene Sondernummer arrangierte, hat man hier den erfolgreichen Versuch unternommen, solche Stimmung frisch in Erinnerung zu rufen. Zeichner und Texter bieten in buntem Wechsel beißenden Spott und auch nachsichtiges Lächeln über die Kleinigkeiten des militärischen Dienstbetriebs und die Schwächen der Vorgesetzten und Untergebenen. Erinnerungen aus dem letzten Aktivdienst folgen auf Serien von Sprüchen und schlagfertig erteilten Antworten auf mehr oder weniger sinnlose Standardfragen, und auch an Verbesserungsvorschlägen fehlt es nicht. So ist ein Heft von 52 Seiten entstanden, das mit viel Vergnügen gelesen werden wird und dem man weite Verbreitung wünschen darf.

«Neue Zürcher Zeitung»

Wenn sich der «Nebelspalter» mit dem Militär befaßt, kann man darauf gefaßt sein, daß er es nonkonformistisch tut. Aber es ist ein durchaus lebenswürdiger, teils sogar aufbauender und sicher heilsamer Nonkonformismus, der da in Text und Karikatur zutage tritt. Kurz: Eine brillante Leistung des «Nebelspalter»-Teams.

«Zürichsee-Zeitung»



Die Militär-Sondernummer kann, solange Vorrat, gegen Einsendung von 80 Rappen in Briefmarken beim Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach bezogen werden.